

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 1. August.

I n l a n d.

Berlin den 27. Juli. Se. Hoheit der General der Infanterie und Kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Königl. Franz. Cabinets-Courier Munier ist nach Frankfurt a. M. abgegangen.

Ihre Durchl. der Prinz und die Prinzessin Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt sind nach Dessau abgereist.

Se. Excellenz der Generallieutenant, Chef der Gendarmarie und Commandant von Berlin, von Lippe-Stein, ist aus Schlessien hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juli. Die beiden Eigenthümer des abgebrannten Theaters de l'Ambigu-Comique sind vorgestern durch den Herzog von Blacas dem Könige vorgestellt worden, welcher sie mit der gewohnten herablassenden Güte empfangen hat.

In der Gazette de France liest man einen Artikel folgenden Inhalts: „Die Quotidienne quält sich gewaltig, um zu ergründen, welche Verfassung die drei verbündeten Cabinette Griechenland geben werden. Sie hätte sich diese Mühe ersparen können, wenn sie über den Gegenstand der Diskussion, den ihr die Times gegeben haben, reiflicher nachgedacht hätte; denn da die Griechen, nach dieser Hypothese, Vasallen der Pforte und derselben zinsbar bleiben sollen, so würden sie kein unabhängiges Volk bilden, und da der Großherr das Wahlrecht und die Controlle über die Griechischen Behörden behalten soll, so würde er und kein anderer die Griechische Regierung ausmachen. Die Quotidienne hat hier offenbar die Verwaltung mit der Regierung verwechselt. Die Formen der Verwaltung aber sind so weit entfernt, die Regierung auszumachen, daß diese vielmehr jene ins Unendliche verändern kann, ohne doch aufzuhören, die Regierung zu seyn, wie solches Frankreich selbst hinreichend beweist. So würde also Oestreich durch die Nachbarschaft einer, selbst nach demokratischen Grundsätzen eingerichteten, Griechischen Verwaltung eben so wenig beunruhigt werden, als solches der Fall seyn würde, wenn der Großherr, statt eines einzigen Hospodars der Moldau und Wallachei, deren drei ernannte oder die Hospodarschaft durch einen Regentenschafts-

rath ersetzte; denn, in der Wirklichkeit, gehört das Gouvernement nur demjenigen, der die Gouverneurs ernennet oder controllirt."

Vor das Zuchtpolizeigericht zu Paris wird ein Herr B. gestellt, beschuldigt, die Magistratspersonen in Betreff ihrer Funktionen beleidigt zu haben. Das Vergehen soll darin bestehen, daß eine Lithographie verbreitet worden, auf welcher man einen Richter erblickt, der eine Waage in der Hand hält; hinter ihm steht der Teufel, stützt eine Klaue auf des Richters Schulter, und drückt mit der andern auf den Balken, so daß die eine Waagschaale den Ausschlag erhält, in der sich ein Rosenkranz nebst einem Buch, auf dessen Rücken zu lesen ist: „Tartuffe“, befindet. In der entgegengesetzten Schaaale liegt die Charte, und unterhalb der Waage sieht man ein Weil, Ketten und den Pranger.

Am 16. kam am Appellationshofe die Sache gegen den Herausgeber des Constitutionnel und des Courier vor, die in erster Instanz wegen ihrer Aufsätze über die Unruhen im College de France waren verurtheilt worden. Der Appellationshof hat das Urtheil erster Instanz bestätigt.

Der Constitutionnel theilt Auszüge aus den Memoires anecdotiques zur Geschichte Napoleons, von dem ehemaligen Präfecten des Kaiserl. Schlosses, Hrn. Bauffet, mit. Eine sehr interessante Notiz ist die über die Scheidung Napoleons. Josephine, die zärtliche Gefährtin ihres Gatten durchs Leben, mußte das Opfer der Politik werden; es wurde für sie eine Gelegenheit, sich bewunderungswürdiger als jemals zu zeigen. Die Scheidung war beschloffen, sie sollte am 30. Nov. 1810 öffentlich bekannt gemacht werden; einige Tage vorher wollte Napoleon die Kaiserin darauf vorbereiten. Das Mittagessen war geendet. Ich (Hr. von Bauffet) befand mich im Vorzimmer, als ich plötzlich aus dem Zimmer des Kaisers einen heftigen Schrei der Kaiserin hörte. Zugleich riß Napoleon hastig die Thür auf und rief: Bauffet, kommen Sie herein, aber verschließen Sie zuvor das Zimmer. Ich that es; beim Eintritt fand ich die Kaiserin weinend auf dem Sopha liegend. „Mein, ich überlebe es nicht, rief sie schluchzend aus.“ — Napoleon sagte zu mir: „Sind Sie stark genug, um Josephinen über die innere Treppe in ihr Zimmer zu tragen, und ihr die nöthige Hülfe zu schaffen? — Ich gehorchte und trug die Kaiserin, die ich von einem Nervenanschlag befallen glaubte, hinunter. Der Kaiser nahm das Licht und leuchtete mir vor, indem er die Thüren öffnete.

Als wir nun an die Treppe kamen, sah ich, daß sie zu eng war, als daß ich die Kaiserin hinabtragen könnte, ohne sie der Gefahr auszusetzen, mit ihr zu fallen. Napoleon half mir daher, indem er sie bei den Füßen anfaßte. Um das Licht zu tragen, rief er den Aufseher seines Portefeuilles. So brachten wir sie glücklich in ihr Zimmer und überließen sie der Sorge ihrer Frauen. Auf dem Rückwege sagte mir der Kaiser, der sehr bewegt schien: Das Interesse Frankreichs und meiner Dynastie thut meinem Herzen Gewalt an. Die Scheidung ist eine harte Pflicht für mich geworden; dieser Auftritt, den Josephine mir so eben bereitet, betrübt mich um so mehr, als sie durch Hortensien bereits seit 3 Tagen von der unglücklichen Verpflichtung, die mich zwingt, mich von ihr zu trennen, unterrichtet seyn muß. Ich beklage sie von ganzer Seele; ich glaube sie von festerem Charakter; auf so gewaltsamen Ausbruch ihrer Schmerzen war ich nicht gefaßt.“ Diese Worte sprach er mühsam, mit bewegter Stimme, und die Thränen traten ihm dabei ins Auge. — Außer interessanten Zügen aus dem Privatleben des Kaisers erfährt man durch Herrn Bauffets Buch auch viel von ausgezeichneten Zeitgenossen. Folgende Anekdote ist unsers Wissens noch nirgend bekannt geworden. Napoleon hatte noch als Consul seinem ersten Architekten aufgetragen, ihm Entwürfe zu wichtigen Bauten vorzulegen. Dies geschah, aber sie schienen ihm zu theuer, weshalb er in der Heftigkeit des Streits darüber einige Worte gebrauchte, die Hrn. Fontaine so verletzten, daß er seine Entlassung einreichte. Ohne dies Jemand zu sagen, befahl Napoleon dem Minister des Innern, ihm eine Liste von zwölf der ausgezeichnetsten Architekten zu machen, die er zu den vorschläglichen Bauten brauchen könne. Dies geschah; aber an der Spitze derselben stand Hrn. Fontaines Name. Napoleon las und sagte zum Minister: Bringen Sie die Liste auf sechs. Es geschah. Unter diesen sechs war wiederum der erste Hr. Fontaine. Bringen Sie die Liste auf drei, rief der erste Consul; Fontaine blieb noch der erste. Wählen Sie davon nur einen; es war Fontaine. Jetzt ließ ihn Napoleon kommen, und indem er ihn scherzend ins Ohr kniff, sagte er: „Nun denn, weil Sie doch der geschickteste und ehrlichste von allen sind, so muß ich schon thun wie Sie haben wollen.“ Und er that wohl daran.

Die Französische Akademie hat in der Sitzung vom 19. d. Monats den Preis der Beredsamkeit, dessen

Gegenstand eine Lobrede auf Vossart war, zwischen zweien Concurrenten, den Herren Girardin und Patin, getheilt. Am nämlichen Tage hat sie an die Stelle des Mineralogen Hrn. Ramond, den Hrn. Berthier zu ihrem Mitgliede gewählt.

Der verantwortliche Herausgeber des Journal du Commerce, Herr Cardon, ist gestern von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte, wegen Angriffs auf die königl. Würde und die Unverletzlichkeit der Person des Königs, zu dreimonatlicher Haft und einer Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt worden.

Das heutige Stück der Gazette de France enthält einen zweiten kritischen Aufsatz über Walter Scotts Leben Napoleons, worin neue Beweise von der Uebereilung aufgeführt werden, womit der sonst so schätzbare Verfasser dieses Werkes diesmal gearbeitet hat, und woraus sich allein die historischen Irrthümer erklären lassen, auf welche man bei Durchlesung der bereits erschienenen Bände so häufig stößt.

Der Gouverneur von Guadeloupe meldet dem Seeminister in einem Schreiben vom 12. Mai, daß die seit dem letzten Winter dort herrschende große Dürre der Cultur auf der Insel sehr nachtheilig gewesen sei und daß daraus leicht ein großer Mangel der ersten Lebensbedürfnisse entspringen dürfte.

In dem neuen Werke des Barons Dupin: „Von den productiven und commerciellen Kräften Frankreichs“ (vielmehr der 32 nördlichen Departements dieses Landes, denn nur von diesen ist in der Schrift die Rede) befindet sich unter andern ein interessanter Vergleich zwischen sieben Europäischen Staaten, in Bezug auf den Zuwachs ihrer Bevölkerung, nämlich zwischen Preußen, England, den Niederlanden, beider Sizilien, Rußland, Oestreich und Frankreich. Hr. Dupin zieht daraus den Schluß, daß, wenn der jährliche Zuwachs der Bevölkerung in jedem dieser Länder in dem Maasse fortschreitet, wie er gegenwärtig statt findet, Preußen in 26 Jahren die Zahl seiner Einwohner verdoppelt haben wird, während Frankreich dazu 105 braucht. Eine zweite wichtige Bemerkung, die Herr Dupin gemacht haben will, betrifft die Aushebung der jungen Mannschaft zum Militairdienste in Frankreich. Nach einer, den Kammern im Jahre 1826 von dem Kriegsminister vorgelegten Berechnung findet sich nämlich, daß von 1,033,422 vor den Revisions-Rath geladenen jungen Leuten, 380,213 von diesen haben zurückgewiesen werden müssen, weil sie nicht einmal das niedrigste Maasß von 4 Fuß 10 Zoll hatten.

Herr Dupin sucht den Grund einer so auffallenden Verkleinerung des Geschlechts eintheils in den Revolutionskriegen, welche vorzüglich den kräftigsten Theil der Bevölkerung hinweggerafft haben; andertheils in der schlechten Nahrung der arbeitenden Klasse. Auch in dem besondern Widerwillen, den der gemeine Mann noch immer gegen das Einimpfen der Schutzblattern hegt, so wie in der unvorsichtigen Freigebigkeit, womit man die Findelhäuser ausgestattet hat, und in den mancherlei Erleichterungen, die man armen und verführten Müttern einräumt, findet Hr. Dupin augenscheinliche Ursachen der Schwächung des gegenwärtigen Geschlechts.

Neulich fand eine komische gerichtliche Verhandlung Statt. Ein Mensch hatte nämlich behauptet, das Geheimniß entdeckt zu haben, aus Wasser Del zu machen, und es gelang ihm, von einem reichen Capitalisten eine beträchtliche Summe vorgestreckt zu erhalten. Die kbstliche Substanz, welche die Verwandlung hervorbringen soll, wird in einen Brunnen geworfen, und nach einem Monate stellt man eine Probe an, man pumpt und es kommt — klares Wasser. Unser Mann schreibt dieses dem Umstande zu, daß es ihm an hinreichenden Mitteln gefehlt habe, der Capitalist läßt sich zu einem zweiten Worschuß bereben; nach einem Monate pumpt man wieder, aber es kommt Wasser, nach wie vor. Nun aber klagt er auf Betrügerei. „Ich habe mich geirrt, sagt der Charlatan, die Thenards und Gay-Lussacs haben mich getäuscht. Diese Herren sagen nämlich in ihren Vorlesungen über die Chemie, daß das Del aus Wasser und Kohlen säure besteht. Nun ist es aber unbestreitbar, daß Wasser Wasser ist, und daß Kohlen Kohlen säure enthalten; ich konnte also wohl glauben, daß sich aus Wasser und Kohlen Del machen ließe. Man schickte die Sache einem dieser Herren zum Gutachten zu, aber in der Zwischenzeit machte sich der Delfabrikant kühnlich aus dem Staube, und der Kapitalist ließ beschämt seine Klage fallen.“

Die erschwene Schrift des Hrn. Jusseu wider die Censur führt den Titel: „Wie man Revolutionen zuwegebringt,“ welches nach der Erörterung des Verf. durch solche Maasregeln geschieht. Unter den Thatsachen, die er anführt, ist, daß den Zeitungen verwehrt worden ist, zu sagen, daß Hr. von Montlosier sich mit einer neuen Schrift wider die Jesuiten beschäftige; imgleichen, daß es schwer halte, zu erfahren, was in dem Tripot (wie er es

neunt) der Censur vorgehe, da sogar die Leute, welche auf die censurten Blätter warten, nicht auf dem Plage vor dem Gebäude hin- und hergehen dürfen, aus Furcht, daß sie ein Wort von dem darin Verhandelten aufschnappen möchten, und daß die Censoren sich Abends in Fiaces unter Eskorte von Gensdarmes zu Hause bringen lassen.

Von größerem Gewicht ist eine andere Schrift, die den geistreichen Royalisten von Salvandy zum Verfasser hat, in Form eines „Schreibens an den Redakteur des Journal des Débats über den Zustand der Staatsangelegenheiten.“ Den raisonnirenden Theil derselben bei Seite setzend, führen wir nur daraus die Thatsache an, daß die Zeitungsschreiber von den Censoren erwähnt worden sind, sich doch selbst zu censuriren, ehe sie ihre Blätter zur Censur vorlegten, wovon die Folge sei, daß die Zeitungsschreiber, sich, um unnöthige Kosten zu sparen, fühllos dieser ersten, dem Publikum nachsichtbaren Erklarer unterwerfend, den Censoren die Mühe erleichterten, für die nächste Session werden solle, öffentlich zu rühmen, wie die bloße Einführung ihrer Maßregel Mäßigung und Zucht ohne weiteres eingeführt habe. Des Jesuiten-Ordens, und besonders der, durch ihn veranlaßten Unordnungen zu erwähnen, sei übrigens allen Zeitungen auf das schärfste benommen.

„Im ganzen Königreiche,“ erinnert der Courier français, „werden diesen Augenblick die Geschworenenlisten aufgemacht. Wir bitten die Bürger inständigst, nicht zu vergessen, daß diese Listen nun zugleich Wähler-Listen sind, und daß, wenn sie jetzt versäumen, sich darauf einzutragen zu lassen, einst, wenn der Tag der Wahlen kommt, und sie ihre Namen nicht darauf finden, sie es sich selber werden Schuld geben müssen.“

Dieser Tage kam die Sache wider das Journal du Commerce wegen seines „Angriffs auf die R. Würde, die Rechte, welche der König nach der Verfassung und die, welche er von Geburt hat, und wider die Unverletzlichkeit seiner Person“ vor das Zuchtgericht, das jedoch das Erkenntniß auf acht Tage verschob. Der Artikel (wovon wir das Wesentliche mitgetheilt haben) klagt die Minister an, daß sie „den heilsamen Glauben an ein politisches Dogma, auf welchem die Unverletzlichkeit des Thrones beruhe,“ schwächen. Der R. Advokat erklärte: „Der Monarch sei nicht unverleßlich, weil er kein Unrecht thun könne, sondern er könne kein Unrecht begehen, weil er unverleßlich sei“ und trug

auf sechs Monate Gefängniß und 4000 Fr. Buße wider Hrn. Cardon, den verantwortlichen Herausgeber, an, den Hr. Barthe vertheidigte. Hr. Barthe bemühte sich zu beweisen, daß der incriminirte Artikel nichts Schlimmeres enthalte, als der, wegen dessen der Courier français und Herr Keratrienlich freigesprochen worden. (Der verklagte Herausgeber ist gestern zu dreimonatlicher Haft und einer Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt worden.)

Die Gemahlin des Friedenskürsten Gräfin von Chinchon hat vom Könige von Spanien eine Pension von 100,000 Realen bewilligt erhalten.

Das Journal du Commerce meldet aus Konstantinopel, daß der Schiffahrtsstraktat zwischen der Pforte und Schweden auf folgende lästige Bedingungen, welche für die andern Europäischen Nationen nicht stattfänden, eingegangen sei: nämlich, daß jedes beladene, nach dem schwarzen Meere vorkommende Schwedische Schiff 500 Piafter, jedes Schiff in Ballast aber nur die Hälfte, jedes mit Ladung für Konstantinopel zurückkehrende nicht, jedes mit Rückladung außerhalb der Dardanellen gehende aber wieder 500 Piafter für seinen Firman bezahlen solle.

Die Römischen Notizie del giorno melden aus Corfu vom 23. v. M.: „Man will gewiß wissen, daß Admiral Codrington die dringendsten Befehle an die Engl. Schiffs-Befehlshaber auf den verschiedenen Stationen abgesandt habe, sich sofort alle bei den Dardanellen einzufinden.“

S p a n i e n.

Madrid den 9. Juli. Am 6. d. M. war hier zur Feier des Geburtsfestes der Königin beider Sizilien, Schwester Er. Maj. des Königs von Spanien, halbe Gala bei Hofe.

Der Herzog von Villahermosa hat den Orden des goldenen Vlieses erhalten.

Eine aus Spaniern und geflüchteten Portugiesen bestehende Guerilla, ist am 27. v. M. bei Alcanices auf das Portugiesische Gebiet übergegangen, hat ein Dorf überfallen, mehrere Häuser darin geplündert und sich demnächst wieder mit Hinwegführung einiger Gefangenen nach Kastilien zurückgezogen. Am folgenden Tage ließ der in dortiger Gegend kommandirende Spanische General sieben dieser Uebelthäter, und unter ihnen zwei Oberstlieutenants, festnehmen und vor Gericht stellen.

In Katalonien hat sich, in der Gegend von Berga, eine neue Bande von Insurgenten gezeigt.

Hefrige Gewitter sind kürzlich über mehreren Punkten des Reiches ausgebrochen. Am 6. und 7.

d. M. ergoß sich in Madrid der Regen in Strömen und es hagelte dabei sehr stark. Einige Tage vorher brach ein Donnerwetter, begleitet von einem fürchterlichen Sturm, in dem Bezirke von Durango (Biskaya) aus; Hagelkörner, in der Größe eines Hühnereres und mitunter 12 Loth schwer, verheerten die Getreidefelder und zerstörten in kurzer Zeit jede Hoffnung auf eine gute Ernte.

Portugal.

Lissabon den 4. Juli. Die Regierung hat, wie der Constitutionel sagt, die offizielle Nachricht erhalten, daß Se. Hoheit Don Miguel sich gewei-gert hat, dem Befehl seines Bruders, nach Rio-Janeiro zu kommen, zu gehorchen. Deshalb hat der Minister Saldanha heute sogleich die Brigg Treze de Maio nach Brasilien abgefertigt, um Don Pedro davon zu benachrichtigen, und ihn dringend auf-zufordern, vor dem 25. Oktober nach Portugal zu kommen. Zugleich ist ein Aviso-Schiff nach Vrest ge-sendet worden, um den dort mit dem Kriegsschiff Don Juan VI. auf Don Miguel wartenden vor-znehmen Brasilianern den Befehl zu ertheilen, so-gleich nach Rio Janeiro zurückzukehren.

In der ganzen Armee sind bedeutende Verände-rungen und Beförderungen vorgefallen.

Der Graf Villa Real geht endlich heute nach Lon-don ab; man ist sehr gespannt, wie er dort aufge-nommen werden wird, besonders wenn es, wie man versichert, wahr ist, daß Herr Canning eine eigen-händige Protestation dieses Diplomaten gegen Don Pedro zu Gunsten des Don Miguel in Händen habe.

Als Interims-Minister der auswärtigen Angele-genheiten hat Hr. Saldanha dem Engl. Gesandten Sir W. W'Court erklärt, er werde keine mündliche Bemerkungen über wichtige Gegenstände mehr an-nehmen, sondern erbitte sich schriftliche Noten.

Am 2. ist hier ein Schiff von Rio Janeiro ange-kommen, welches die Nachricht bringt, daß man eben eine neue Expedition gegen Buenos-Ayres ha-be ausrüsten wollen, als Gesandte dieses Staates erschienen, um über den Frieden zu unterhandeln. Man glaubt, es werde ein gütlicher Vergleich statt finden.

Die Briefe von der Gränze lauten befriedigend; man ersieht, daß die Spanischen Ober-Offiziere als les thun, um die Rebellen zu entwaffnen und ih-ren Einfall zu hindern. Es scheint, das Kabinet von Madrid wolle sich dem unsrigen nähern.

Großbritannien.

London den 21. Juli. Die Hofzeitung vom

17. meldet die Ernennungen: des Marquis von Lansdown zum Staatssekretair des Innern; des Grafen v. Carlisle zum geh. Siegelbewaher; des Hrn. Canning, des F. N. Conyngham Esqr. (Graf v. Mountcharles), des F. L. Gower Esqr. (Lord Leveson Gower), des E. Granville Elliot Esqr. (Lord Elliot), des Hrn. M. Fitzgerald und des E. A. Mac-naghten Esqr. zu Commissarien der Treasury; des Hrn. Sturges-Bourne zum Forstmeister in Sout-hampton an die Stelle des hochseligen Herzogs von York u. s. w.

Am Dienstag hatte der R. Preuss. Gesandte Ge-schäfte mit Lord Dudley im auswärtigen Amte.

Am Mittwoch war Kabinetstrath bei Hrn. Can-ning von 3 bis 5 Uhr. Marquis v. Anglesea war des Morgens von seinem Landsitz aus Cowes auf Wight angekommen, nachdem ein Expresser zu ihm dahin gesandt gewesen. Er fuhr Morgens zu Sr. Maj. nach Windsor und kam hernach zurück, um dem Cabinetstrath beizuwohnen.

Vorgestern hatten Hr. Rothschild und andere Her-ren aus der City Geschäfte in der Treasury; wie auch der General-Solicitor. Man dürfte daher an-nehmen können, daß es sich auf die Rechtsgültig-keit auswärtiger Anleihen bezog.

Gestern besuchte der Herzog v. Portland Herrn Canning, welcher darauf mit seiner Gattin auf 4 bis 6 Wochen nach dem Landsitze des Herzogs von Devonshire in Chiswick abging.

Hr. Huskisson, der sich ziemlich besser befindet, ist zur Erholung über Calais nach Deutschland, Ita-lien u. s. w. abgegangen, begleitet von seinem Pri-vat-Sekretair und einem Courier des Handelsamts.

Man glaubt, daß der Untersekretair des Innern, Hr. Hobhouse, und der Treasury-Sekretair Hr. Har-ries ihre Stellen abgeben. Der Verlust des letz-ten wird besonders beklagt; er sei vielleicht, meinen die Times, der beste Geschäftsmann in der Admi-nistration gewesen.

Mit den Arbeiten am Gange unter der Themse hindurch schreitet es nun wieder rasch und glücklich vorwärts.

Die Beiträge für die Griechen betragen in den W. St. laut den letzten Nachrichten schon 44000 Dollars.

Privatnachrichten aus Portugal, welche der Cou-rier und Morning-Herald mittheilen, stellen den Zustand des Landes als höchst schwankend dar; ja man glaubt, daß das konstitutionelle System sich nicht lange mehr halten werde. Die Vornehmen

folten dem jetzigen Ministerium ganz abgeneigt seyn. Man war in Lissabon sehr gespannt, wie sich der Marq. v. Palmella benehmen, ob er das ihm angebotene Ministerium annehmen oder ausschlagen und das Land seinem Schicksal überlassen werde.

In der Kavallerie-Kaserne zu Brighton in England wurde neulich eine Frau von drei todten Kindern entbunden. Sie ist seit drei Jahren verheirathet und hat in dieser Zeit achtzehn Kinder geboren. Während des Aufenthalts des Regiments in dieser Stadt hatte sie schon einmal Drillinge gehabt.

Am 12. d. hat in der Nähe von London ein einziger Kerl, Namens Mills, seine Frau mit einem Halfter um den Hals zum Verkaufe ausgestellt. Ein gewisser Gallimore, der schon früher mit ihr zugehalten hatte, kaufte sie mit dem Halfter für zwei Schilling (ungefähr 16 gGr.) Dieser sonderbare Handel wurde im Beiseyn einer ungeheuren Volksmenge abgeschlossen, und der Käufer führte die Frau durch das jubelnde Volk ab. Der Redakteur der Times bemerkt dabei, daß er schon mehrmals gegen solche Contrakte, die dem gemeinen Rechte durchaus zuwider wären, gesprochen habe, und daß es die Pflicht der Behörden sei, sich denselben zu widersetzen. Aber diesen Gebrauch, der in England seit Menschengedenken Statt hat, ist für das gemeine Volk nur ein verstecktes Mittel, eine leichte, schnelle und wohlfeile Ehescheidung zu erhalten, wenn beide Ehegatten dieselbe wollen. Die gesetzliche Ehescheidung verursacht nämlich bedeutende Kosten.

Der Morning-Herald vom 16. d. M. sagt in Bezug auf die Bekanntmachung des Traktats über Griechenland folgendes: Eine Abendzeitung bemerkt über unsern Artikel von gestern, man unterzeichne die Traktate in alphabetischer Ordnung. Wir glauben dieses nicht, wäre es aber auch wahr, so würde unsere Bemerkung immer richtig bleiben, indem dann Großbritannien immer Frankreich vorgehe. Wir bestehen darauf, daß die für jede Macht bestimmte Abschrift von ihrem Repräsentanten zuerst unterzeichnet wird. Wäre also die Mittheilung aus Frankreich gekommen, so würde der Fürst v. Polignac zuerst unterzeichnet haben. Da aber Herr Dudley zuerst steht, so liegt am Tage, daß die in den Times eingerückte Abschrift aus dem Bureau der ausw. Angelegenheiten kömmt.

Die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte lauten fortwährend sehr günstig und lassen eine reichliche Ernte erwarten.

Die Russische Fregatte Constantin ist von Kronstadt in Portsmouth angekommen. Dem Vernehmen nach wird ihr die ganze Flotte folgen.

Man fragte ein junges Mädchen in South Wales (Botany-Bay), ob sie nicht England sehen möchte? Sie antwortete: Was, das Land der Diebe und Mörder?

Vorige Woche hatte sich in Leith (Schottland) eine Menge von nicht weniger als 7000 Menschen im Felde versammelt, um eine Predigt von Herrn Fletcher zu hören. Dieser hatte auch schon die sieben Abtheilungen seiner Predigt genannt. Allein der Himmel schien nicht einverstanden damit, denn in der Ferne begann es zu donnern und über den Häuptern der Versammelten zog sich Regengewölk zusammen. Die versprochene ausführliche Behandlung der 7 Abtheilungen hatte nicht Reiz genug, die Menge zu halten, sie war im Nu verschwunden.

In Venezuela herrscht jetzt ziemliche Ruhe, und der Handel ist im Zunehmen. Nur in Cumana und Barcelloña sind einige Unruhen unter den Farbigen, die dort einen zahlreichen Theil der Bevölkerung ausmachen, vorgefallen. Der Hädelsführer, Oberst Remos, wurde indessen von seinen eigenen Anhängern umgebracht; und ein anderer, Namens Santos, verhaftet und den Gerichten übergeben.

Der Peruanische Regierungsrath hat die Bischöfe und Erzbischöfe zu den erledigten Bisthümern selbst ernannt und die Säcularisation aller Klöster befohlen, in welchen sich weniger als 8 Mönche befinden. Ein Gleiches ist in Bolivia geschehen, wo, wie in Peru, alle Religionen neben der katholischen öffentlich ausgeübt werden dürfen.

Die Gazette de France meldet, daß eine von Monte-Video angelangte Franz. Brigg die Nachricht von einer Convention mitgebracht habe, welche der Gouverneur von Moto-Croso, in Auftrag des Kaisers von Brasilien mit dem Befehlshaber der Truppen von Paraguay abgeschlossen haben soll. In Folge dieser Convention hatten die genannten Truppen das Brasilische Gebiet völlig geräumt. Der Kaiser von Brasilien erkennt nach derselben Convention die von dem Doktor Francia gegebenen Institutionen an und letzterer verpflichtet sich zur Beobachtung einer strengen Neutralität zwischen Brasilien und Buenos-Ayres; endlich wird auch durch den gedachten Vertrag die Colonie Sacramento zum Freihafen von Paraguay erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Warschau wird unterm 23. Juli Folgendes gemeldet: „Die große Tuchfabrik des Hrn. Fränkel, eine der kostbarsten Anstalten dieser Art bei uns, ist gestern gänzlich abgebrannt. Es ist außer den Rechnungsbüchern fast gar nichts gerettet worden. Dieses Unglück trat gerade ein, da die Anlagen in Folge des hiesigen, so wie des Breslauer Wollmarkts mit Wolle gefüllt waren. Diese Fabrikanstalt ist in Betreff der Vorräthe, der Maschinen und Geräthschaften im Auslande sichergestellt. Mehrere Hundert Arbeiter haben für diesen Augenblick mit Nahrungsforgen zu kämpfen.“

Wie es heißt, so soll nächstens in Brüssel eine Widerlegung des Lebens Napoleons von Sir Walter Scott erscheinen, welche das Werk eines Französischen Generals seyn würde.

Als in diesem Jahre auf dem Hofburgtheater zu Wien Shakespeares Kaufmann von Venedig wieder aufgeführt werden sollte, haben, dem Vernehmen nach, die modernen Juden nicht wenig die Nase gerümpft und die Aufführung zu hintertreiben gesucht; es ist ihnen aber nicht gelungen.

Nachrichten aus Wien zufolge, hat der landständische Verordnete, Freiherr von Magenbergh, eine Abbildung jenes Bauerhauses in dem Dorfe Rohrau, worin der große Heydn einst geboren wurde, auf seine Kosten fertigen lassen und reicht sie als Geschenk denjenigen, von denen er überzeugt ist, daß sie solche Reliquien zu ehren verstehen.

In Calabrien, in den Abruzzen und der Terra di Lavoro, so wie in Sizilien haben Regengüsse, Hagelschläge und Ungewitter die schrecklichsten Verwüstungen und Unglücksfälle angerichtet.

In Plazentia ist durch Zufall die berühmte Vase von Bronze wiedergefunden worden, die der Bildhauer Verrestrono in Rom unter der Regierung des Papst Leo X. gegossen hatte. Sie war im Jahr 1771 durch Räuber aus der Sakristei der Kirche Santa Maria Maggiore entwendet worden, und befand sich in der Bude eines Verflüchtmachers, der sich derselben bediente, um schmutziges Wasser auszugießen. Nur mit Mühe konnte der Besitzer zur Herausgabe dieses Kunstwerkes bewogen werden, indem er behauptete, es sei sein Eigenthum, da er es beim Ankauf des Hauses darin gefunden habe.

Queer-Lesungen aus Berliner Zeitungen im April und Mai 1827. (In den Hamburger Originalien mitgetheilt.)

Ein Transport ächter Zauerscher Bratwürste ist angekommen, — sub poena praecclusi et perpetui silentii.

Vorzüglich schöne, frische Hollst. Auster — mit angewebter Kante empfehlen zu billigen Preisen G. U.

Im Puhmachen geübte Mamsells — aus dem Nachlasse des Herrn Predigers Dr. U. S. sollen gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Eine sehr billige, angenehme Sommerwohnung — ist in einer Droschke vergessen worden.

Ein Mädchen für Alles wird gesucht — in Franzband mit ledernen Ecken, gut konfervirt.

Eine perfecte, mit guten Zeugnissen versehene Kdchin — ist auf dem Wege von Potsdam nach Berlin in einem pappenen Futteral verloren worden. Götthes Werke, vollständige Ausgabe — in versiegelten Bouteillen à 12½ Sgr.

Ein zahmer Canarienvogel ist fortgeflogen, — und ist in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen.

Ratten, Mäuse und Maulwürfe — werden, um schneller aufzuräumen, Ellenweise verkauft.

Neue Kommandantenstraße Nr. . . . , drei Treppen hoch, steht — meine geliebte Frau, Dorothea Müller, geborne Neumann. Ich bitte um stille Theilnahme.

Italiensche und genähte Strohhüte empfehle ich — zum Gebrauch für das Israelitische Seminarium.

Eine frischemilchende Eselin — wünscht bei einer Herrschaft, die zu reisen gedenkt, unter allen Verhältnissen engagirt zu seyn.

Sanft wie sein ganzes Leben war, entschlummerte heute — der Dienstknecht Johann Christoph Mahle, wegen Diebstahl.

Auf der hiesigen Gemeinde-Weide hat sich vor einigen Tagen ein fremdes Kalb eingefunden, — und wünscht sich einer, in diesem Sommer nach Karlsbad reisenden Familie anzuschließen.

Eine Wittve, welche zu Potsdam in stiller Häuslichkeit lebt, wünscht — zum Abendessen Pastete von Hühnern, grüne Nale und mehrere Braten.

Im Geschäftsbureau, Niederwallstraße No. . . . melde sich — am 26. April ein kleiner weißer Spitzhund männlichen Geschlechts.

Pflichten und Rechte der Herrschaften gegen —

selbstgefertigte Warschauer Schlafröcke in der Fal-
toniergasse No. . . .

Unter den von Leipzig empfangenen Neuigkeiten
empfehlen wir — Nervenschwäche, Epilepsie, Kopf-
schmerzen, Zahnschmerzen und auch Beschwerden
des Unterleibes. 3te Aufl. 8. 13 Sgr.

Das Russische Bad, Bergstraße No. . . . — em-
pfeht sich bei seiner Abreise Freunden und Be-
kannten.

Untersuchung über das gelbe Fieber — getanz
von Mlle. Fourcisy, ersten Tänzerin der Königl.
Akademie der Musik zu Paris.

Auflösung der beiden Logogryphe im vor. Stück:

1) Thecla — Hecla. 2) Treue — Neue.

C h a r a b e.

Die Erste spricht ein harter Feind nicht gern
Wo Menschen wohnen, hörst Du nah und fern:
Die Letzte tausendfach erschallen.
O gib, Geliebte, Du das Ganz e mir,
Und meine Lippen sollen für und für
Die Erste Dir in Demuth sollen.

Literarische Anzeige.

Bei E. S. Mittler in Posen ist so eben angekom-
men:

Leben von Napoleon Buonaparte, Kaisers von
Frankreich, mit einer Uebersicht der Französi-
schen Revolution; von Walter Scott, 6 Thle.
in Taschen-Format. Stuttgart, brosch. 1 Rthl.
Dasselbe in gr. Oct. 9 Bände, brosch. 16 Rthl.
Germann, Verhältniß-Tabelle, Spiritus von al-
ten Graden der Stärke durch Vermischung mit
der dazu nöthigen Menge Wasser in einen be-
liebigen schwächern zu verwandeln, 15 Sgr.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes
wurde so eben folgendes empfehlungswürthe Werk
versandt, und ist bei E. S. Mittler in Posen am
Markt No. 90. zu bekommen:

Das

B r a u t p a a r,

oder

Anstandslehre

für

Jünglinge und Jungfrauen:
bei ihrem Eintritte
in die

höheren gesellschaftlichen Verhältnisse.

Von
A. H. Petiscus,
Professor.

Octav. Engl. Velin-Druckpapier. Mit schönem
allegorischen Titellupfer und vignette, nach Zeich-
nungen von L. Wolf, gestochen von L. Meyer
jun. Elegant geheftet 1½ Thlr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr.
Umelang.)

Von der Art und Weise, mit welcher sich junge
Leute in die Welt einzuführen und im Umgange zu
benehmen wissen, hängt oftmals ihr ganzes äuße-
res Glück und ihre Zufriedenheit ab. Dieß und die
fortschreitende allgemeine Bildung haben, bei den
jetzigen Verhältnissen der verschiedenen Stände zu
einander, mehr als je das Bedürfniß einer zweck-
gemäßen Anleitung junger Leute: sich im gesell-
schaftlichen Leben mit dem empfehlend-
sten Anstande zu betragen, rege gemacht.

An die diesem Zwecke gewidmeten Schriften schließt
sich hier eine neue an, welche sich von den früheren
charakteristisch dadurch unterscheidet, daß sie nicht,
wie einige, durch Tadel und Verflüchtung die Fehler
des Anstandes bekämpft, oder, wie andere, die
Anleitungen zu demselben im trocknen und strengen
Tone einer kalten Unterweisung vorträgt, sondern
im Gange der Erzählung anziehender
Begebenheiten aus dem Kreise einer
edlen Familie entwickelt, mithin zugleich durch
die Wirksamkeit des Beispiels empfiehlt.

Die für beide Geschlechter bestimmte, und zugleich
zu angenehmen Toiletten geschenkt ganz
geeignete Schrift kann, bei der glücklichen und rei-
chen Behandlung ihres Gegenstandes, sich nur selbst
am Besten durch den Nutzen empfehlen, den sie bei
zugleich angenehmer Unterhaltung ihren Lesern ge-
währen wird.

Auf den neuesten durch den Königl. Conducteur
Hrn. Eduard Hoffmann im 5or Maassstabe aufge-
nommenen Plan der Haupt- und Residenz-Stadt
Breslau, welcher in 2 Monaten in sauber und ele-
gant illuminirten Exemplaren von 30 Zoll Höhe
und 35 Zoll Breite erscheint, übernimmt Unterzeich-
neter im Auftrage der Verlags-Handlung die Pränu-
meration à 1 Rthl. 10 Sgr. und prompte Beförde-
rung derselben.

Posen den 1. August 1827.

D. Goldberg.
(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 No. 25. publicirten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13. April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1803 bis zum 31. December 1807 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt haben, und welche in Posen ihren Wohnsitz haben, oder sich hier in irgend einem Gefinde-Dienste, oder als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen w. aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich Verhufs Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen vom 1. bis ultimo August d. J. bei dem Polizei-Commissarius ihres Quartiers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicil haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken. Alle diejenigen, welche sich, dieser Aufforderung ungeachtet, innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder hinsichtlich deren die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, geben dadurch aller etwaigen Reklamations-Gründe verlustig, und werden, falls sie zum Militair-Dienst tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen werden.
Posen den 23. Juli 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Landgerichts befinden sich mehrere Massen, deren Eigenthümer, aller angewendeten Nachforschungen ungeachtet, bisher nicht zu ermitteln gewesen sind. Diese Massen sind folgende:

- 1) die Martin Magnustische Masse von 59 Rthlr. 18 sgr. 5 pf.,
- 2) die Justizrath Holtesche von 23 Rthlr.,
- 3) die Ernst Mehlinasche von 3 Rthlr. 10 sgr.,
- 4) die Gebrüder v. Wojaczewskische von 35 Rthlr. 15 sgr. 9 pf.,
- 5) die Kastellan v. Koszuckische von 111 Rthlr. 3 sgr. 3½ pf.,
- 6) die Tschirnersche Erben-Masse von 1 Rthlr. 6 sgr.,
- 7) die Gräfin v. Salische von 26 Rthlr. 28 sgr.,

- 8) die Joseph Simon Molskische von 9 Rthlr. 5 sgr. 7 pf.,
- 9) die Major D. Enversche von 53 Rthlr. 20 sgr. 3 pf.,
- 10) die Hauptmann v. Boninsche von 9 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.,
- 11) die Hauptmann v. Zawadzische von 60 Rthlr. 1 sgr.,
- 12) die Lieutenant v. Seydlitzsche von 80 Rthlr. 27 sgr. 6 pf.,
- 13) die Hauptmann v. Petersdorffsche von 5 Rthlr. 10 sgr.,
- 14) die Wladislaus v. Unruhische von 39 Rthlr. 15 sgr. 4 pf.,
- 15) die Marianna Szulzewskische von 26 Rthlr. 24 sgr. 1 pf.,
- 16) die Condukteur Boehmsche von 5 Rthlr. 20 sgr. 10 pf.,
- 17) die Einnehmer Maysche von 283 Rthlr. 8 sgr. 6 pf.,
- 18) die Fraustädter Depositen-Masse des ehemaligen polnischen Friedens-Gerichts, bestehend aus 12 silbernen Schaustücken ohne Taxe,
- 19) die Annasche Masse von 12 Rthlr. 7 sgr. 10½ pf.,
- 20) die Alexander Siegmund v. Seydlitzsche von 373 Rthlr. 14 sgr. 4 pf.,
- 21) die Ferzkerzische von 204 Rthlr. 17 sgr. 10 pf.,
- 22) die Christoph Vorhesche von 36 Rthlr. 3 sgr. 3 pf.,
- 23) die Dorothea Thalhammersche von 10 Rthlr. 26 sgr. 5 pf. baar und 30 Rthlr. Activa.

Den Eigenthümern oder deren Erben wird hierdurch Nachricht gegeben, daß die in den Massen befindlichen Gelder nach Verlauf von 4 Wochen bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Deposital-Kasse zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden sollen.

Fraustadt den 22. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem mit der heutigen Mittagsstunde über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns und Rentanten Carl Friedrich Becker, und der gleichfalls verstorbenen Ehefrau desselben Louise, früher verehelichten Boice gebornen Braun zu Mawicz der Confurs eröffnet worden, haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger, und zu ihrer Erklärung hinsichtlich der Vertheilung des

In der Person des Justiz-Commissarii Douglas bestellten Interims-Curators und Contradictors, oder die Wahl eines andern Subjctts, einen Termin auf den 1sten September cur. Vor-

mittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Land- = Gerichts- = Referendarius Sachse in unserm Instruktionszimmer auseraumt.

Wir laden demnach die unbeannten Creditoren vor, ihre Ansprüche an die Confursmasse in diesem Termine gebührend anzumelden und deren Wichtigkeit nachzuweisen, widrigensfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Uebrigens ist der Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte wahrzunehmen, und werden denjenigen, die an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es an hiesigem Orte an Bekanntschaft fehlt, die Justiz- = Commissarien Fiedler, Stork, Douglas, Saibach, Kauffuß und Lauber in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Fraustadt den 29. März 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Circa 290 Scheffel ausgelegter kleiner Hafer, so zu Pferdefutter, und circa 120 Scheffel ausgelegte Hafer- = Spreu zu Viehfutter zu gebrauchen, ferner 23 Stück leere Salz- = Tonnen, und circa 150 Scheffel Roggen- = Kleie, sollen in termino den 16ten August c. Vormittags um 10 Uhr im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Posen den 31. Juli 1827.

Königl. Proviand- = und Fourage- = Amt.

Bekanntmachung.

Da laut testamentarischer Verordnung des verstorbenen Prälaten Clemens v. Walknowski zu Posen, dessen Passiva, im Falle sich welche finden sollten, aus dem dazu bestimmten Fonds bestritten werden sollen; so fordern wir hiermit Jeden auf, der an den Nachlaß des genannten Prälaten von Walknowski Anspruch zu haben glaubt, sich

dieserhalb an uns, als Testaments- = Vollzieher, spätestens bis zum 15ten Oktober d. J. zu melden, — widrigensfalls der angewiesene Fonds, aus welchem die Verantwärtung erfolgen könnte, an die betreffenden Inter- = essenten ver- = abfolgt werden wird.

Schriftliche Anmeldungen erwarten wir in portofreien Briefen.

Posen den 28. Juli 1827.

Musielki, Kinosowicz,
Decan foran. Posnan. Prokurator des r. Dohn- = Capit.

Zu der auf Freitag, als den 3ten August, stattfindenden Gartenmusik und Ball, werden die geehrten Mitglieder unserer Ressource hiermit ergebenst eingeladen.

Die Direktion der Ressource im Freis- = mauer- = Hause.

Neue holländische Heringe, ächte Braunschweiger Cervelat- = Wurst und feinstes Provencer- = Del in Flaschen empfiehlt die Weinhandlung

G. Keyner & Milewski.

Neuer Kirschwain ist zu haben bei

Joh. Heinr. Steffens
No. 86. Markt.

Von heute an ist in meiner Fabrik, Dominikaner- = Straße No. 371,

sowohl in kleinen als in jeder beliebigen Quantität doppelter frischer Kirschbranntwein von vorzüglicher Güte, das Quart für 8 Sgr., so wie frischer Himbeer- = Liqueur, } das Quart für
• Johannisbeer- = Liqueur, } 18 Sgr. zu
• Blaubeer- = Liqueur, und } haben.
• Ruff- = Liqueur,

D. G. Baorth.

Bei mir ist gut Larnower doppelt raffiniertes Rüßöl, das Pfund à 2½ Sgr., so wie auch Lampendochte aller Art zu haben. Ich vertausche auch Del gegen Rüß- = oder Rapssaamen.

Moses Wolff,

der Müllerschen Buchhandlung gegenüber.

In meinem Hause No. 56. am alten Markte — habe ich von Michaelis d. J. ab zu vermieten:

- 1) eine Wohnung im 2ten Stocke des Vorder- = Hauses;
- 2) die zeither von dem Kaufmann Herrn Busch genutzten Keller.

J. Heinrich.